Der Brieger
Bürgerfreund,
Eine Zeitschrift.
No. 31.
Brieg, den 30. July 1819.

Kunz von der Rosen,

Kaiser Maximilian des Ersten kurzweiliger Rath.

(Beschluß.)

Der treue Kunz ließ sich durch diesen Ersten mißlungenen Versuch nicht abschrecken. Er machte einen Mann zu seinem Vertrauten, nämlich einen Barbierer. Von diesem lernte er ein wenig Haar- und Bartscheeren, lieh sich ein Kleid, nahm den Scheerbeutel unter den Arm, und wanderte getrost in die Stadt. Er gelangte glücklich bis zu der Burg, aber wie nun den Weg zum König sich bahnen? Kunz wußte Rath. Er ging zum Pater Quardian des Franziscaner-Klosters, dessen Treue gegen Maximilian ihm bekannt war. Diesem Manne entdeckte er sein Vorhaben. Der Pater sollte ihm nämlich eine Platte scheeren lassen und einen Mönch zum Begleiter mitgeben. „So, sprach er, will ich, unter der Gestalt eines Beichtvaters zum Kö-

nige schleichen, will ihm auch eine Platte scheeren, ihn dann in meine Kutte kriechen lassen und mit eurem Klosterbruder zurücksenden. Dann führt ihr den König flugs vor das St. Catharinenthor, da findet ihr ein kleines Schiff, vier Knechte und drei Pferde, die eurer harren, und also könnt ihr ihn glücklich nach Middelburg bringen.

Aber wo bleibst du? fragte der Pater Quardian. — „Ich, versetzte der edle Kunz, lege des Königs Kleider an, und wenn die von Brügge den König im Gefängniß suchen, werden sie an seiner Statt einen Narren finden, mit dem sie machen können, was ihnen beliebt. Sollten sie mir auch alle Marter, ja den Tod selbst anthun, so sterbe ich vergnügt, denn ich habe meinen Herrn errettet, und die Rebellen sind von einem Narren betrogen worden."

Der Pater Quardian stand verwundert und gerührt ob Kunzens Edelmuth. Er erfüllte sein Verlangen, ließ ihm eine Platte scheeren, und gab ihm eine Mönchskutte und einen Klosterbruder zum Begleiter. Als sie zu der Burg kamen, und der Hauptmann von der Wache fragte, was sie beim Könige zu verrichten hätten: zog Kunz seine Kappe vom Haupte, entblößte also die nagelneue Platte und sagte mit andächtigen Geberden: er sey vom Quardian abgeordnet den König Beichte zu hören, und ihn in seinem jetzigen betrübten Zustande zu trösten. Die Thüren wurden ihm sofort geöffnet, und er trat hinein zu seinem gefangenen Herrn. Maximilian saß am Fenster, den Kopf in die Hand gestützt, da tönte auf einmahl eine wohlbekannte Stimme in seine Ohren: Siehe, nun finde

ich

ich dich da, mein lieber König, warum bist du mir nicht gefolgt, da ich dich gewarnt?

Wer malt das Erstaunen und die Freude des Gefangenen, der, von allen seinen Freunden verlassen, seinen getreuen Narren bewegt in die Arme schloß! Kunz! lieber Kunz! wo kömmst du her?

„Ich habe, erwiederte Kunz, deinetwegen mein Leben gewagt, und denke dich mit Gottes Hülfe aus deiner Feinde Klauen zu erlösen; du mußt mir aber besser folgen, als das Erstemahl.

Maximilian starrte ihn an. Wie bist du herein gekommen? wie hast du durch drei Wachen dich durchlügen können. „Lieber Max, versetzte Kunz, du weißt ja, daß ich ein Narr bin. Hier habe ich mein Barbierzeug, womit ich dir eine Platte scheeren will, denn nur deinetwegen habe ich dies Handwerk erlernet. Ich will auch die Kleider mit dir tauschen und hier bleiben; du aber sollst also beschoren in meiner Kutte durch die Wache keck hindurch schreiten. Vor dem Thore wirst du einen Barfüßer Mönch finden, dem folge in sein Kloster. Mit dem Quardian ist alles verabredet. Morgen um diese Zeit bist du bey den Deinigen in Middelburg. Komm nur schnell her und laß dich bescheeren, denn bleib ich zu lange, so wird der Handel verdächtig.“

Der König drückte ihn dankbar an sein Herz, aber er zauderte noch, und wollte vorher erforschen, wie es draussen in der Welt stehe! Als er nun von Kunzen vernahm, daß eine große Macht zu seiner Rettung im Anzuge sey, so deuchte es ihm seiner Hoheit übel anständig, sich auf diese Weise der Haft zu entledigen.

ledigen. Vergebens bat und überredete der getreue Kunz, er weigerte sich entschlossen, dieses Mittel zu ergreifen. Als Kunz sah, alles Zureden sey vergebens, sagte er halb zornig, halb wehmüthig:

„Lieber König, weil du mir denn nicht folgen willst, so werde ich meine gefährliche Reise wohl vergebens gemacht haben. Drum behüte dich Gott mein närrischer König! Du bist gar zu fromm für die Fläminger."

So ging er denn betrübt wieder von dannen. Als er an die Wache kam, fragte der Hauptmann: wie er den König gefunden? — Sehr fromm, antwortete Kunz, eilte Fürbaß, und fuhr nun statt des Königs selbst nach Middelburg, wo er dessen spätere Befreiung abwartete. Diese Schöne That, die in Gottes Augen vollbracht war, hat Maximilian ihm nie vergessen, und man kann sich, bey Lesung derselben, des Wunsches nicht erwehren, daß der Himmel noch heutiges Tages jedem wackern gekrönten Haupte einen so wackern Hofnarren schenken möge. — Siehe Birkens Ehrenspiegel des Erzhauses Oesterreich.

Der Sieg der Tugend über die Wollust.

Ein Matrose zu Martignes, einer kleinen Stadt in der Provenze, verheirathete sich mit einem jungen, schönen und tugendhaften Mädchen. Bald darauf mußte er zur See. In seiner Abwesenheit war das wenige Geld, das er ihr hinterlassen hatte, bald verzehrt.

zehrt. Sie nahm ihre Zuflucht zu einem Bürger in Martignes, der ihr seinen Schutz nicht versagte. Aber ach, eben dieser Beschützer wurde bald von ihrer wirklich außerordentlichen Schönheit hingerissen. Er that ihr Anerbietungen, die sie mit Verachtung von sich wieß. Leicht wurde ihr dieses, weil sie noch immer auf die baldige Zurückkunft ihres Mannes hoffte. Es verflossen mehrere Tage, — er kam nicht — alles war verzehrt — Hunger und Noth fand sich ein. — Sie war Mutter, und ach sie fürchtete für sich und ihr Kind den Hungertod. — Die Unglückliche!! — Noch einmal ging sie zu ihrem Tyrannen, und bat mit wehmüthigen Thränen, Mitleiden mit ihr und ihrem Kinde zu haben. Umsonst, der Wollüstling war unbeweglich, und vom schrecklichsten Mangel hingerissen, erlaubte sie ihm sein Abendessen bey ihr zu verzehren, um dann die Nacht bey ihr zuzubringen. Nach dem Abendessen nöthigte er sie zu eilen. Das arme Weib nahm ihr schlafendes Kind aus der Wiege hervor, drückte es an ihre Brust und rief kummervoll aus: Trink mein Kind, trink! Zum Letztenmale trinkst du einer tugendhaften Mutter Milch. Aber Morgen! — ach warum bist du nicht entwöhnt! — Denn Morgen trinkst du deiner unglücklichen, unkeuschen" ..... Ein Strom von Thränen unterbricht ihre Worte. Ihr Verführer sprang auf, warf seine Börse auf den Tisch, indem er sagte: „Nur ein Teufel kann so viel Tugend zu verführen wünschen!"

Leicht-

Leichtgläubigkeit.

Boleslaus Calvus, Herzog zu Liegnitz, der um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts lebte, war nicht allein ein ungerechter, grausamer Fürst, sondern zuweilen auch so schwach am Verstande, daß man ihm einen periodischen Wahnsinn zuschrieb.

Einst bemerkte er einige Schweine, welche Gras fraßen. Er glaubte daran eine ganz neue wichtige Entdeckung gemacht zu haben; und da es niemand wagte ihm zu widersprechen, ließ er eine Verordnung ergehen: man solle künftig, um das Korn zu ersparen, die Schweine mit Heu füttern.

Ein andres mal ward er auf Jemanden zornig, und befahl, ihm den Kopf abzuschlagen. Auch bey dieser Grausamkeit wagte es niemand, dem Herzog zu widersprechen, sondern machte alle Anstalten, den Befehl zu erfüllen. Da indeß der Herzog die Hinrichtung nicht selbst mit ansehen wollte, täuschte man ihn — that, als ob die Strafe wirklich an dem Verurtheilten vollzogen wäre, und ließ diesen heimlich laufen.

Der Herzog hatte nicht den mindesten Zweifel an der Vollziehung seines Befehls; als ihm von ohngefähr der Verurtheilte in Goldberg auf der Straße begegnete. Er gerieth darüber ausser sich, und berief alle seine Hofleute, um ihre Meinung über den sonderbaren Fall zu vernehmen. Diese geriethen nicht wenig in Schrecken, da sie die Entdeckung des, dem Herzoge gespielten Betrugs, fürchteten. Einer von ihnen, der die Leichtgläubigkeit des Herzogs genauer

kannte,

kannte, nahm indeß das Wort, und versicherte ihm: es sey dies gar nichts ungewöhnliches, ja es sey vielmehr so die Art der Schlesier, sich nach ihrem Tode auf das goldbergische Gebirge zu begeben, und nach wie vor ihr Geschäfte fortzusetzen.

Der Herzog war — zur großen Freude seiner Hofleute durch diese Auskunft völlig beruhigt; er zweifelte keinesweges an der Wahrheit dieser Angabe, und schien sich sogar heimlich vorzunehmen: es nach seinem Tode eben so zu machen.

Ein Paar naive Anekdoten.

Der berühmte Valerius Herberger in Fraustadt hatte über Hexen (Byhlweisen) gepredigt und mancherlei Verkehr Amtswegen mit ihnen gehabt. Einst versicherte ihn eine gewisse Kreislerinn, die nachher verbrannt wurde, sie sey, obschon angeschmiedet, doch aus dem Gefängniß zum Kamin hinausgefahren, indem sie wie eine Katze klein geworden sey. Ohne die mindeste Einwendung dagegen zu machen, sagte Herberger ganz gelassen: da der Narr draussen war, warum kam sie denn wieder zurück.

Johann Lange, Schulrector an mehreren Orten, Stadtschreiber, Secretair, Kanzler, kaiserlicher Rath, zuletzt Stadtsyndicus in Schweidnitz, um die Mitte des 16ten Jahrhunderts, war ein überaus merkwürdiger Mann. Hier einen Schwank von ihm. Als

er

er von seinem Rektorate in Goldberg abging, machte er bey dem dasigen Burgermeister Christoph Langner (genannt Grätjer) einem dicken und dummen Manne seine Aufwartung. Mein Herr Burgermeister, sprach er, ich hätte euch was zu vertrauen, daran Eurer Person sonderlich viel gelegen, wenn ihr es nicht wolltet nachsagen. Nein, versetzte dieser, ich will es wohl bey mir behalten. Wenn ihr mir wolltet die Hand geben, sagte Lange, und zusagen, daß ihrs keinem Menschen anzeigen und anvertrauen wollt. Gut, antwortete dieser, das will ich thun, und gab ihm die Hand darauf. Nun eröffnete Lange sein Geheimniß: Mein Herr Burgermeister, ihr seyd der größte Esel in Goldberg. Kaum war das Wort Esel heraus, so rief der Burgermeister nach Gerichtsdienern; Lange aber erinnerte ihn, daß er Verschwiegenheit gelobt habe, ging ganz gelassen davon, und fuhr ruhig nach Neiße.

Miscellen.

Am 22. July 1793 eroberte der Feldmarschall Graf von Kalkreuth die wichtige Festung Mainz durch Kapituiation. Sie war seit dem 19. Juny belagert worden, und hatte eine Besatzung von 22,000 Mann, die bis auf 14,000 geschmolzen. Die Preußen fanden daselbst 400 Kanonen.

Am 23. July 1759 die Schlacht bey Züllichau. Der rußische Graf Soltikow schlug die Preußen unter

Gene-

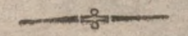
General Wedel. — Sechs und zwanzig Jahre später am 23. July 1785 wurde ein Jahr vor Friedrichs 2. Tode in Berlin der deutsche Fürstenbund geschlossen, um die deutsche Freiheit gegen Oestreichs Umsichgreifen zu schützen. Zu unsern Zeiten ist ein festerer Fürstenbund geschlossen, aber gegen Frankreich, und es ist erreicht worden, was Friedrich damals zu erreichen sich vorstellte.

Am 25., 26. und 27. July 1812 die Schlacht bey Witepsk und Ostrowno.

Am 26. July 1760 eroberten die Oestreicher unter General Harsch die Festung Glatz, nach einer nur siebentägigen Belagerung, weil sie einen unwürdigen Italiener, d'O, zum Commandanten hatte.

Am 27. July 1794 wurde der fürchterliche Robespierre von Tallien und Billaud angeklagt, und endlich arretirt. Am folgenden Tage mußte der Bösewicht nebst 21 seines Gleichen unter derselben Guillotine sterben, auf die er Tausende gebracht hatte.

Am 27. und 28. July 1809 die Schlacht bey Talavera in Spanien, wo Wellington und König Joseph von Spanien sich fanden. Beide schrieben sich den Sieg zu.



Buchstabenräthsel.

Nenne mich ganz, und du sprichst das Heiligste aus, was du auf Erden hast; nimm mir die beiden ersten Buchstaben, und ich bin es, warum du den freundlichen Tag der Nacht, und das Feuer der Sonne einer Oellampe vorziehst; ehrst du mich ganz wie du sollst, mach ich dich glücklich, wenn ich dir auch dein Leben koste!

Silbenräthsel.

Die erste Silbe umschwebt die Erde — ein Bild der Leichtigkeit und des Veränderlichen. — Die zweite ist fest und befestigt, und gewährt dir eine Zuflucht bey den Unbeständigkeiten der ersten.

Das Ganze versinnlicht dir die Nichtigkeit gewagter Hoffnungen und süßer träumerischer Pläne — es unterhält und betrübt dich!

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da künftigen Dienstag den 3. August und folgende Tage das sogenannte Königschießen im hiesigen Schieß-hause abgehalten werden wird; so wird das Publikum hierdurch gewarnt, der Schußlinie nicht zu nahe zu kommen, besonders haben Eltern und Vormünder auf ihre Kinder und Pflegebefohlnen die größte Aufmerksamkeit zu verwenden, damit jedes mögliche Unglück vermieden werde Brieg, den 28ten July 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Im Auftrage. Schmeling.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Ausstellen der Blumen-Näpfe vor den Fenstern ohne gehörige sichere Verwahrung wird dem Publico, bey einer Polizeistrafe von 1 Rthl. hiermit wiederum in Erinnerung gebracht. Brieg, den 21. July 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium

Im Auftrage.

Schmeling.

Bekanntmachung.

in Betreff des unbefugten Fischens in Flüssen und stehenden Gewässern.

Auf eingegangene Beschwerde des hiesigen Fischer-Mittels, wird das Angeln und Fischen in der Oder und in stehenden Privat-Gewässern, bey dem, im allgemeinen Landrecht Theil 1. Tit. 9. §. 190 bestimmten Verlust dessen, was gefangen worden ist und der Geräthe, hiermit verboten. Brieg, den 19. July 1819.

Königl. Preuß. Polizey-Directorium.

Im Auftrage. Schmeling.

Bekanntmachung.

Die umliegende Gemeinde, besonders die des Dorfes Rathau, führen darüber Beschwerde, daß Kinder

und Lehrburschen die auf ihren Feldern stehenden Schoten und sonstigen Gartenfrüchte entwenden. Die klagende Gemeine ist angewiesen, dergleichen Felddiebe anzuhalten, und an das unterzeichnete Königl. Polizey-Directorium zur Bestrafung abzuliefern. Eltern, Vormünder und Lehrherrn haben sich hiernach zu achten und ihre Kinder, Pflegebefohlne und Lehrlinge für Felddiebstählen nachdrücklich zu warnen.

Brieg, den 20. July 1819.

Königl. Preußisches Polizey-Directorium.

Im Auftrage. Schmeling.

Danksagung.

Zwey Gulden Münze sind beim Herrn Kämmerer Illing für die Löwner Abgebrannten und Drey Reichsthaler in Thalerscheinen an den Burgermeister Wuttke blos per Couvert mit der auf einem kleinen Zettelchen enthaltenen Bestimmung

An die unglücklichen Löwner

von ungenannten Wohlthätern abgegeben und heute dem Magistrat in Löwen zur zweckmäßigen Vertheilung von uns überschickt worden, welches wir den gütigen Gebern mit Bezeugung unseres Dankes hiermit nachrichtlich bekannt machen. Brieg, den 27. July 1819.

Der Magistrat.

Avertissement.

Da der an der Paulauer Bache hinter dem Schmidt Sawodnigschen Acker-Stück belegene der Kämmerey gehörige Wiesen-Fleck von 117 □R. Flächen-Inhalt nach einem Beschlusse der Stadt-Verordneten-Versammlung öffentlich an den Meistbiethenden veräusert werden soll; so laden wir Kauf- und Zahlungsfähige hiermit ein sich an dem auf den 21. August c. früh um 10 Uhr anberaumten Termin in unserm Raths-Sessions-Zimmer einzufinden. Brieg, den 13. July 1819.

Der Magistrat.

Aver-

Avertissement.

Das Königl. Preußische Land- und Stadtgericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß die zu Groß-Piastenthal sub No. 9. gelegene Freihäuslerstelle, welche nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 1082 Rtl. 21 Sgr. 4⅘ pf. gewürdigt worden, a dato binnen 9 Wochen und zwar in termino peremtorio den 9. September a. c. Vormittags 10 Uhr bey demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadtgerichts-Zimmern vor dem Herrn Justiz-Assessor Reichert in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß erwähnte Freigärtnerstelle dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 24. Juny 1819.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Capital zu verleihen.

100 Rthl. Courant gegen hypothekische Sicherheit zu 5 Prozent Verzinsung befinden sich bey hiesiger löbl. Vollwarznischen Fundations-Casse zum Ausleihen täglich parat.

Raabe sen., Rendant.

Capital zu verleihen.

400 Rthl. Capital sind jetzt, und 200 Rthl. zu Michaeli d. J. von dem Zunft-Kranken-Institute gegen pupillarmäßige Sicherheit zu verleihen.

Raabe jun.
Vorsteher des Hospitals.

Capital zu verleihen.

80 Rthl. Cour. liegen gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Procent Interessen zum Ausleihen zu Michaely bereit bey dem Rendanten des St. Georgen-Hospitals.

Springer jun.

Bekannt-

Bekanntmachung.

Einem Hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß ich auf den 3ten August d. J., als unsers Allergnädigsten Königs Geburtstag, in meinem Garten auf dem Bergel vor dem Neisser Thore eine große Illumination mit Conzert verbunden veranstalten werde. Bey dieser Gelegenheit verspreche ich für gutes Essen, Getränke und prompte Bedienung bestmöglichst zu sorgen, und bitte um gütigen Zuspruch.

Groß,
Coffetier auf dem Bergel.

Bekanntmachung.

Den Hochzuverehrenden Einwohnern Briegs zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich den Gasthof auf der Ohlauer Gasse in Breslau, zum weissen Adler genannt, übernommen habe. Indem ich dies bekannt mache, bitte ich um gütigen Zuspruch. Für gute, reinliche und billige Bedienung werde ich jederzeit sorgen.

verw. Giesel.

Bekanntmachung.

Einem hochzuverehrenden Publikum gebe ich mir die Ehre, hierdurch gehorsamst anzuzeigen; daß ich mich hier als Uhrmacher etablirt, und auser diesem mich auch mit Repariren und Stimmen musicalischer Instrumente, als Forte-Piano's, Claviere, und anderer künstlichen Spiel-Instrumente beschäftige Durch billige und promte Bedienung hoffe ich mir das Zutrauen Eines geehrten Publikums bald zu erwerben.

B. Anton Christ,
Im Hause des Bäckermeister Schulz No 60. auf der Mühlgasse eine Treppe hoch.

Zu vermiethen

Ist der Mittelstock bestehend in vier Stuben, Kuchel, Keller, Holz-Remise, Waschboden bequem eingerichtet,

tet, auch ein Stall auf zwey Pferde mit Wagenstand, und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist auf der Gärbergasse in No. 23. zu erfahren.

Sonnenbrodt jun.

Zu verkaufen.

Auf der Oppelschen Gasse ist das Haus sub No. 166. aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber auf der nämlichen Straße bey dem Eigenthümer des Hauses No. 168. zu erfahren.

Verloren.

Wer einen großen deutschen Schlüssel gefunden hat, wird ersucht, ihn gegen eine Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.

Lotterie = Anzeige.

Bei Ziehung der 1ten Classe 40ter Lotterie sind folgende Gewinne bey mir gefallen, als: 25 Rthl. auf Nro. 3224 7258 16609 33929 58774. 20 Rthl. auf Nro. 24044. 15 Rthl. auf Nro 9553 und 89. Die Renovation der 2ten Classe nimmt sofort ihren Anfang, und muß bey Verlust des weiteren Anrechts bis zum 5ten August geschehen seyn. Mit Kauflosen zur 2ten Classe sowohl, als auch mit Loosen zur kleinen Lotterie empfiehlt sich

der Königl. Preuß. bestallte Lotterie = Einnehmer

Böhm.

Bey der Kirche ad St. Nicolaum sind im Monat März 1819 getauft:

Dem B. Tuchscheerer Mst. Joh. Benj. Gottl. Brätke eine Tochter, Amalie Mathilde Maria. Dem B. Tucheeschrer Mst. Ernst Wilhelm Janke eine Tochter, Berta Emilie Mathilde. Dem Schorsteinfeger Gesellen Johann Streuber eine Tochter, Joh. Pauline Berta. Dem B. Schuhmacher Joh. Gottl. Hätscher eine Tochter, Emilie Sophie Charlotte. Dem B. Chyrurgie Herrn Rosenstock eine Tochter, Auguste Wilhel=

Wilhelmine Heinriette Juliane. Dem B. Carl Hübner eine Tochter, Joh. Caroline Friederike. Dem B. Schuhmacher Carl Gottf Kerchner eine Tochter, Joh. Rosalie Louise. Dem B. Fleischhauer Mst. Joseph Burgkert eine Tochter, Emilie Friederike Amalie. Dem Tuchmacher Gesellen Joh. Gottfried Tuscheck eine Tochter, Joh. Dorothea Christiane. Dem B Tuchmacher Mst. Gottf. Radau eine Tochter, Wilhelmine Heinriette. Dem Kutscher Christ. Preuß ein Sohn, Carl Friedr. Wilhelm. Dem B. Büttner Mst. Christ. Samuel Beyer ein Sohn, Carl Samuel. Dem B. und Stärke-Fabrikant Gotthelf Wilhelm Krause ein Sohn, Carl Adolph Robert.

Gestorben. Des B. Schneider Mst. Joh. Heinrich Prinz Tochter, Caroline Eleonore, alt 8 Monat und 2 T., am Steckfluß. Des Braugehülfen Gottf. Schüllers Sohn, Julius Eduard, alt 4 M. 24 T. an Krämpfungen. Des Corduaner Gesellen Daniel Herbst Tochter, Joh. Rosine Ernestine, alt 1 M. 2 T., am Steckfluß. Die B. Kauf- und Handelsmann Witt-Frau Marie Dorothea Schittelthau geb. Titzen, alt 72 J. 11 M. 22 T., an Altersschwäche. Des B. Tuchmacher Mst. Carl Benj. Rippes Sohn, Ernst Wilhelm, alt 17 J. 9 T., an der Abzehrung. Des Königl. Preuß. Obrist Herrn Franz Otto von Wostrowsky Frau Gemahlin, Frau Constantia Friedr. von Wostrowsky geb. von Gellhorn, alt 59 J. 1 M. und 2 T., an Nerven-Schlag.

Getraut, Der Kutscher Christian Zacher mit Jungfer Christiane Veronica Schampel.

Verloren.

Ein beinahe fertig gestrickter baumwollner Strumpf mit einem Satz englischer Stricknadeln ist verloren gegangen. Man bittet den Finder desselben, ihn gegen eine verhältnißmäßige Belohnung in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey abzugeben.